

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 373 C. H. von Canstein an A. H. Francke 08.11.1707

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

werden möge, und nicht aus meiner schuldt, aus mangel der heyligung und weisheit ich die angebotenen gelegenheiten recht gebrauche, und hierunter zum wenigsten was verabsäume. Sie wollen solches mir erbitten helfen und es ein besonders Stück ihrer vorbitte vor mich seyn lassen, auf das Seine kraft in meiner Schwachheit vollendet werde nach seiner ewigen verordnung und bestimmung über mich. Ich schreibe diesemahl aus der fülle meines hertzens, und in größter einfalt, dieselbige so viel mehr zum gebät vor mich gleichsam zu er(715)wecken. der herr aber thue nach seinem wohlgefallen. Er laße uber meinen hertzgeliebsten freundt den segen in vollem maaß kommen, den meine Seelen ihnen itzo und täglich wündschet, so habe Sie voll genügen in zeit und ewigkeit. Ich bin die zeit des lebens

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

p.s.

ich erwarthe die nachricht von Halle wegen meiner reise nach giessen und trethe Sie dann an. ich meine zu Ende der wochen. die briefe an mir seyn hierher zu senden oder nur *eintzig* mahl nach *francfurt* unter das Cuvert von meiner Schwester *de dequenfeldt née de Canstein*, bey der ich 2 tage logire. (Anm. 75)

373.

(C 171 : 56 a)

Berlin, den 8. nov. 1707

hochehrwürdiger hertzgeliebster freundt.

an H. D. Breithaupt habe die resolution des H. M. langen gesandt, und wirdt Er ohne allen zweifel mit ihnen darüber conferiren. Ich meines orthes wündsche von hertzen, daß es geschehe, indem ich es vor eine acquisition im werck des herrn ansehen. die professionem ordinarium Theologiae will Er hertzlich gern H. professori Michaelis überlassen, wann er jemahlen dazu gelangen solte, und will daß ihm selbiger präteriret werde. bey seminario praeceptorum auch paedagogio konte Er gute dienste thun außer der facultate Theologiae und predigten, worin Er H. D. anton sehr subleviren solte. uberdas alles halte ich Halle seiner eigenen person sehr vertäglich. gott laße seinen (b) willen geschehen. ubrigends bitte H. Neubauer nebst meinem hertzlichen gruß zu sagen, daß ich mit heutiger post die 1500 th. an H. Iob gesandt, weilen ich glaubete, daß hiedurch einige unkosten konten erspahret werden. die vorschläge von H. adelung gefallen mich sehr wohl, und konte es wohl ein weeg seyn, auf welchem gott reichen Segen schenckte. die ungarschen weine sollen sehr bey der armee getruncken werden, daß der debit davon sich wohl solte

⁷⁵ Auch hier klafft eine größere Lücke im Briefbestand. Auf der Rückreise war Canstein in Halle, wie zwei Briefe Lampert Gedickes aus Halle vom 5. und 26. 11. 1707 beweisen (C 42 : 1 und 2), in denen sich auch ein Hinweis darauf findet, daß Canstein in Halle die Gründung eines nicht näher bezeichneten „Instituti“ besprochen hat.

In diese Zeit gehört auch das „Sendschreiben“ Franckes vom 4. Oktober 1707 (40 Oktavseiten), das als IV. Fortsetzung „Der Wahrhaften und umständlichen Nachricht Vom Waysen-Hause . . .“ (Fußstapfen) im Druck erschien und an Canstein adressiert ist.

finden. vorerst wäre notig, daß man eine genaue erkundigung einzöge zu goslar wegen des glöthe. konte es nicht H. Neubauer committiret werden, allermassen auf die arth wir die übermachung der gelder nach breslau nicht mehr würden notig haben, so ein großer vorthail. eine titular bedienung (c) wirdt Er leicht bekommen und dienet doch zu einem schutz. wann doch H. Ellers sich den vorschlag wegen der bücher gefallen ließe, daß reich gottes würde der orthen sehr dadurch ausgebreitet. in den betrübten fall mit dem Seel. H. v. Schweinitz muß man sich wohl vor dem herrn demüthigen und seine handt auf den mund legen. Ich verharre lebenslang.

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

374.

(C 171 : 104 a)

(o.O.u.D.; Berlin, Nov. 1707)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

wann H. Jablonsky wiedergekommen, worauf H. adelung allein warthet, So wirdt Er seine reise nach Halle antrethen und von allem eine rechte nachricht geben, auch diejenige dubia lösen, welche man wegen des glette hatt, indem meines ermeßens nach vielmehr die liebe geübet würde gegen H. Springer, als sonsten gegen jemand verletzt, indem Er so resolviret, von den berlinischen kaufleuten abzusetzen, als welche ihn ubertheuer. gott gebe nur, daß die sache erst ihre richtigkeit habe. Es konte was rechtes daraus werden. H. Neubauern grüße und bitte noch zu entschuldigen, daß ich ihm nicht geantworthe. Es soll aber mit der nechsten post geschehen. itzo bin wiederum daran gehindert worden. mit dem menschen vor den H. v. Natzemar (b) wirdt diesesmahl nichts zu thun sein, weilen Er schon mit leuten versorget. Er danckt dafür. das secretum vom handel habe H. adelung ofters erinnert, er verspricht, solchem nachzukommen. man muß es hofen und glauben. H. M. lange betrefendt: Ich habe ihm nur dasjenige communiciret, was ihm erträglich seyn mag. Er will Es noch ferner bey sich überlegen. H. v. Krauth hatt ihn zu sich kommen lassen und gemeinet H. gundling mochte es wohl überkommen. H. lange saget, wann er nicht ad labores Theol. konte gelangen oder doch darin nützlich seyn, glaubete er sein gewißen zu verletzen, wann er stets an der prof. Eloquentiae, welche so gar steril, gebunden wäre. Ich bin nicht derjenige gewesen, welcher in seinen gedanken auf ihn gekommen und bekenne frey, daß wenn ich in seiner Stelle wäre, ich die bloß prof. Eloq. nicht annehmen könnte. Seine meinung ist auch gewesen (c) bey hofe zu declariren, daß Er die profession ordinarium Theol. niemahlen vor H. Michaelis verlangete oder Sie annehmen solte, oder auch ihm im geringsten wolte präteriret seyn. Melden Sie doch mit nechstem, wie hoch eigentlich die besoldung des Cellarii gewesen. hier saget man mir von 200 th. davon konte er mit seiner familie ohnmöglich leben. gott regire alles. mit H. lange hette ich sonsten geglaubet durchzutringen. wegen H. H. Raue ist einliegendes. Ich muß schließen, noch hertzlichen gruß von meiner frau, und verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein